

Am Ende von Buch II werden nun die im Anschluß an die Vereinbarungen von Gerstungen getroffenen Maßnahmen vom Dichter vollständig und in inhaltlicher Übereinstimmung mit den übrigen Quellen wiedergegeben¹⁸³; dabei erscheinen sie allerdings nicht, der Realität entsprechend, als Folge einer königlichen Verpflichtungserklärung, sondern als königliche Gnadenakte¹⁸⁴, die Teil eines umfassenden Friedensgebotes sind¹⁸⁵. Damit nimmt Heinrich IV. in der Darstellung des Carmen jene zentrale Position bei der Friedenswahrung ein, wie sie zur Zeit seines Vaters zum Bestandteil des Königsgedankens geworden war¹⁸⁶. Ähnlich wie in den Anfangsversen erhalten die Handlungen des Königs den Charakter der Ausübung frühmittelalterlicher Herrscher-tugenden: Auf diese Idealisierung hin schnitt der Dichter seine Version vom Verlauf der Gerstunger Friedensgespräche zu, ohne jedoch – Ähnliches war schon bei den Ereignissen vom Herbst 1073 zu konstatieren – ihre realen Auswirkungen in irgendeiner Form zu verschleiern. Durch seine Auslegung der Dinge beweist der Dichter, daß der Gedanke des Königsfriedens als Teil des Herrscherideals in den Jahren des Sachsenaufstands noch lebendig war, während sich außerhalb der königlichen Sphäre bereits Formen genossenschaftlicher Friedenswahrung herausbildeten, die sich noch unter Heinrich IV. in der Land- und Got-

victores tam multa laude notandi, / qui non pertulerant ullum vincendo laborem, / non hostes iugulant nec terram caede cruentant. II 200 ff.: *Tanto maiorem fert haec victoria laudem, / quanto maior erat honor hostibus imperitare / vivos quam gladiis vel quavis caede peremptis.* Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 328–331.

183) Carmen II 208–211: *Incorrecta regens, leges et iura repondens, / restituens cunctis sua dudum despoliatis. / Hinc propriam sedem tendens ad Goslariensem, / Saxonum genti dat patria iura petenti;* II 215 f.: *Ad se custodes castrorum convocat omnes, / castraque reclusis iubet esse patentia portis.*

184) Carmen II 203–206: *Rex igitur, facta Saxonum deditione, / supplicibus mitis, contrarius atque superbis, / more leonino, substratis hostibus, iram / iustam deposuit commissaque cuncta remisit.*

185) Carmen II 207 und 212 f.: *Ibat per patriam rex invictissimus illam, / ... / Per totam patriam pacis iubet esse quietem, / iusto iudicio causas componit et aequos;* vgl. Elmar WADLE, Heinrich IV. und die deutsche Friedensbewegung, in: Investiturstreit und Reichsverfassung, hg. von Josef FLECKENSTEIN (VuF 17, 1973) S. 141–173, hier S. 158 f.

186) Vgl. ebda. S. 159 ff.; Reinhold KAISER, Selbsthilfe und Gewaltmonopol. Königliche Friedenswahrung in Deutschland und Frankreich im Mittelalter, FmSt 17 (1983) S. 55–72, hier S. 67 f. mit weiteren Hinweisen; Karl SCHNITTH, Recht und Friede. Zum Königsgedanken im Umkreis Heinrichs III., HJb 81 (1961) S. 22–57.